
Kanton Graubünden

W+G 2

Betriebs- und Rechtskunde

Lehrabschlussprüfung 2007
für Kauffrau / Kaufmann
Erweiterte Grundbildung

Lösungen

Kandidatennummer: _____

Name: _____

Vorname: _____

Datum der Prüfung: _____

2. Teil: Betriebs- und Rechtskunde

Bewertung		mögliche Punkte	erteilte Punkte
1. Aufgabe	Wertpapiere / Anlagestrategien	15	_____
2. Aufgabe	Bankgeschäfte	10	_____
3. Aufgabe	Ehegüterrecht	10	_____
4. Aufgabe	Erbrecht	<u>9</u>	_____
Total		<u>44</u>	_____

Richtzeit zur Lösung der Aufgaben: 60 Minuten

Aufgabe 1 Wertpapiere, Anlagestrategie

15 Punkte

Thomas, 25 Jahre alt und als KV-Absolvent für ein Hotel tätig, erbte von seinem Onkel folgendes Wertschriften-Depot:

20'000.--	Obligationen CH-Schuldner
5'000.--	Pfandbriefe der Schweiz. Pfandbriefzentrale
20'000.--	Derivate (Optionen) in USD
45'000.--	Aktien von CH- und EURO- Blue-Chips
10'000.--	Aktienfonds (USD – Bluechips)

Er fühlt sich unsicher und möchte Hilfe in Bezug auf die Anlagepolitik!

1. Beschreiben Sie die folgenden Wertpapiere und nennen Sie einen wichtigen Vor- oder Nachteil dieser Papiere. Halten Sie ausdrücklich fest, ob Vor- oder Nachteil.

a) **Pfandbriefe** **2 Punkte**

Von den Banken zur Finanzierung von Hypotheken herausgegeben.

Sehr langfristige Obligationen.

Vorteil: sehr sicher

Nachteil: geringer Zins

b) **Aktienfonds** **2 Punkte**

Anteil an einem Fondsvermögen, welches ausschliesslich in Aktien investiert wird.

Vorteil: gute Risikostreuung, grosse Rendite, mit kleinem Einsatz dabei

Nachteil: Hohes Risiko, da nur Aktien

2. Nebst Aktien und Obligationen gibt es auch Lebensversicherungen als Anlageinstrument. Nennen Sie je einen Vor- und Nachteil dieses Instruments!

Vorteile: **1 Punkte**

steuerliche Vorteile, Sicherheit, zusätzlicher Versicherungsschutz

Nachteile: **1 Punkte**

eher kleine Rendite, gebunden, wenig flexibel, langfristig

3. Beurteilen Sie obiges Depot in Bezug auf die 3 Anlagegrundsätze (fehlende Grundsätze einfügen!). **5 Punkte**

Liquidität

Sicherheit

Rendite

Liquidität = gut, da alles an der Börse handelbar, ex: Pfandbrief
Rendite = gut bis sehr gut bei Aktien, Derivaten
Sicherheit = Übergewicht Aktien/Derivate, d.h. grosses Risiko,
Aufteilung in div. Währungen gut, nur 25 % festverzinsliche Obl.

4. Wie würden Sie das Depot aufbauen, wenn Sie eine ausgewogene (balanced) Anlagestrategie wählen würden. Zeigen Sie eine Aufteilung der Anlagen in %! **2 Punkte**

a) Balanced: 10 % liq. Mittel, Geldmarktpapiere
45 % Obligationen CH + EURO
45 % Aktien CH; EURO, USA, Asien

b) Nennen Sie zwei andere Anlagestrategien! **2 Punkte**

Dynamische/ kapitalgewinnorientierte/ renditeorientierte/ aggressive/ Growth
Konservative/ einkommensorientierte/ risikoscheue

Aufgabe 2 Bankgeschäfte

10 Punkte

Die verschiedenen Bankgeschäfte werden in zwei Hauptgruppen unterteilt. Wie nennt man die folgenden Bankgeschäfte und zu welcher Hauptgruppe von Bankgeschäften gehören sie? Bei jedem Beispiel sind zwei Begriffe anzuführen.

1. Die Bank verkauft für Sie einen Teil der Wertpapiere **2 Punkte**
Kommissionsgeschäft, Effektingeschäft

2. Sie wechseln bei der GKB EUR 200.- in CHF **2 Punkte**
Kommissionsgeschäft, Devisengeschäft (Change)

3. Für den Kauf einer Wohnung erhalten Sie eine Hypothek **2 Punkte**
Kreditgeschäft (Zinsdifferenzgeschäft), Aktivgeschäft

4. Sie haben ein Sparkonto bei der Bank **2 Punkte**
Kreditgeschäft (Zinsdifferenzgeschäft), Passivgeschäft

5. Die Bank überweist Geld an Ihren Telefon Anbieter Swisscom **2 Punkte**
Kommissionsgeschäft, Zahlungsverkehr

Aufgabe 3 Ehegüterrecht

10 Punkte

Erich Baumeler ist seit 23 Jahren mit Isabelle Baumeler-Fritschi verheiratet. Da die Ehe kinderlos blieb, waren beide während der ganzen Ehe erwerbstätig. Nach einer zweijährigen tiefen Krise kommt es zur Scheidung. Das vom Scheidungsanwalt erstellte Inventar ergibt folgendes Bild (Zahlen in Tausenden):

Wertschriften, Kontoguthaben lautend auf die Ehefrau	343
Wertschriften, Kontoguthaben lautend auf den Ehemann	815
Hausrat zum Zeitwert	55
2 Autos zum Zeitwert	35
Schmuck und persönliche Gegenstände der Ehefrau	12
Erbschaft der Ehefrau (in Wertschriften und auf Sparkonten angelegt)	86
Laufende Schulden (unbezahlte Rechnungen, Steuern usw.)	18
Bankschulden des Ehemannes (im Zusammenhang mit den Wertschriften)	56
Sportausrüstung des Ehemannes (Bike, Tennis und Golf)	5

Weil detaillierte Aufzeichnungen der Eheleute fehlen, kann nicht mehr genau ermittelt werden, ob und in welchem Umfang die Eheleute Vermögenswerte in die Ehe eingebracht haben. Bekannt ist aber, dass Erich Baumeler regelmässig Lotto spielt und vor einigen Jahren nach Abzug der Steuern 270 gewonnen hat. Den Lottoeinsatz bezahlt er regelmässig aus dem laufenden Arbeitseinkommen.

- a) Welcher güterrechtlichen Vermögensmasse ist der Lottogewinn zuzuordnen? **1**
Der aus dem laufenden Arbeitserwerb finanzierte Lottogewinn gehört zur Errungenschaft des Ehemannes.
- b) Isabelle Baumeler-Fritschi ist sich sicher, dass sie bei der Heirat Erspartes und Hausrat im geschätzten Wert von rund 20 in die Ehe eingebracht hat. Beweisen kann sie dies aber nicht.
Welche rechtliche Konsequenz ergibt sich daraus? **1**

Nach Gesetz gilt das gesamte Vermögen eines Ehegatten bis zum Beweis des Gegenteils als Errungenschaft. Da Isabelle Baumeler-Fritschi ihre Behauptung nicht beweisen kann, gehören die entsprechenden Vermögenswerte zur Errungenschaft.

Gesetzesartikel: Art. 200 Abs. 3 ZGB **1**

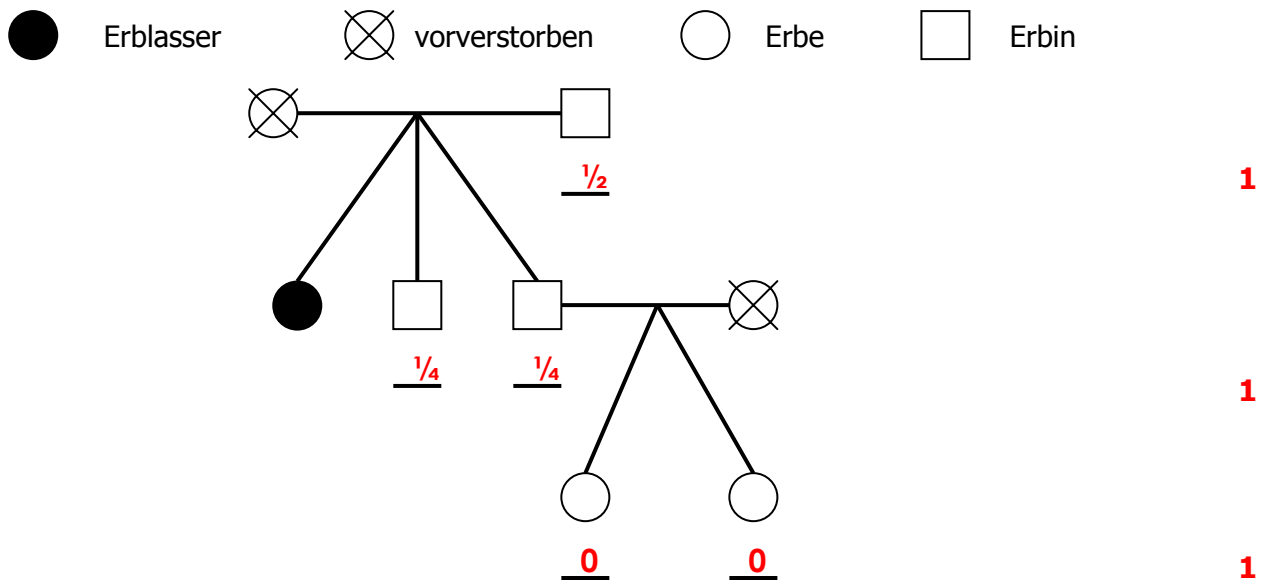
- c) Führen Sie die güterrechtliche Teilung durch und berechnen Sie den Vermögensanspruch von Herrn Baumeler bzw. von Frau Baumeler-Fritschi. Eine klare und übersichtliche Aufstellung wird verlangt. **7 Punkte**

<i>Eheliches Vermögen</i>			
	Wertsch., Guthab. Frau	343	
	Wertsch., Guth. Mann	815	
	Hausrat zum Zeitwert	55	
	2 Autos zum Zeitwert	35	
	Schmuck usw. Frau	12	
	Sportausrüstung Mann	5	
	Bruttovermögen	1265	1
<i>./.</i> Schulden			
	Bankschulden Mann	- 56	
	Laufende Schulden	- 18	
	Nettovermögen	1191	1
<i>./.</i> Eigengut Frau			
	Schmuck usw.	12	
	Erbschaft	86	
	Total	98	1
<i>./.</i> Eigengut Mann			
	Sportausrüstung	5	
	Total	5	1
<i>Vorschlag</i>			
	1088		1
<i>Vermögen Frau</i>			
	½ Vorschlag	544	
	+ Eigengut	98	
	Total Ehefrau	642	1
<i>Vermögen Mann</i>			
	½ Vorschlag	544	
	+ Eigengut	5	
	Total Ehemann	549	1

Aufgabe 4 Erbrecht

9 Punkte

Wie viel erben die einzelnen Erben im nachfolgenden Beispiel, wenn keine letztwillige Verfügung vorliegt? Tragen Sie die Anteile in Bruchzahlen bei den vorgegebenen Linien ein.



Der Nachlass des Verstorbenen beträgt Fr. 360'000.-. Welcher Erbanspruch ist pflichtteilgeschützt, und über welchen Teil könnte der Erblasser frei verfügen, wenn die gesetzlichen Erben auf den Pflichtteil gesetzt würden? Die Berechnung ist übersichtlich darzustellen.

Erbe	Gesetzlicher Anspruch	Pflichtteil	Freier Anteil	Freier Betrag	
Mutter des Verstorbenen	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2} \bullet \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$	90'000.-	2
Schwester A des Verstorbenen	$\frac{1}{4}$	--	$\frac{1}{4}$	90'000.-	1
Schwester B des Verstorbenen	$\frac{1}{4}$	--	$\frac{1}{4}$	90'000.-	1
Frei verfügbare Quote bzw. Betrag total			$\frac{3}{4}$	270'000.-	1

Angenommen der Erblasser hat per Testament dem Hockeyclub Davos den gesamten Nachlass zugewiesen. Mit welchem Rechtsmittel können sich die pflichtteilgeschützten Erben gegen dieses Vermächtnis wehren?

Mit der Herabsetzungsklage. **1**

Gesetzesartikel: **Art. 522 ZGB** **1**